**Zeitschrift:** Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
**Herausgeber:** Pro Senectute Basel-Stadt
**Band:** - (2015)
**Heft:** 1: 200 Jahre Basler Mission

**Buchbesprechung:** "Als wär's ein Stück von mir" [Carl Zuckmayer]

**Autor:** Ryser, Werner

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

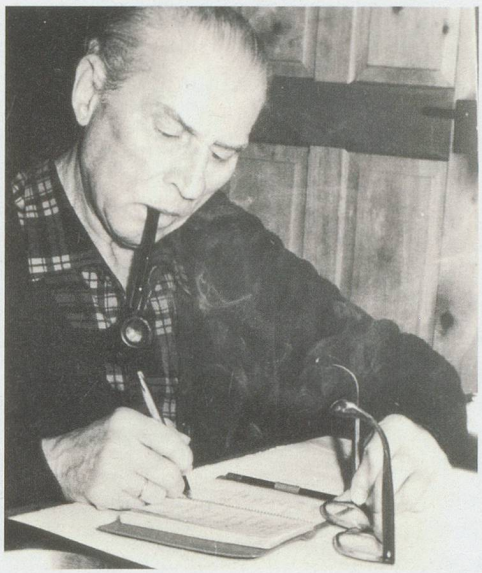
**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*(Wieder-) gelesen für Sie:*

# Carl Zuckmayer: «Als wär's ein Stück von mir»

***[wr] Der Autor und Dramatiker Carl Zuckmayer (1896–1977) hat 1966 sein Leben Revue passieren lassen. Das Buch ist aber mehr als eine Autobiografie. Vor uns liegt das Werk eines Meistererzählers, der eine ganze Epoche besichtigt: von der Zeit des «Fin de Siècle» im wilhelminischen Deutschland über den Ersten Weltkrieg und die Zwischenkriegsjahre bis zum Zusammenbruch des Dritten Reichs.***



Mit dem «Hauptmann von Köpenick» hat Zuckmayer eine Figur geschaffen, die ihren festen Platz in der Literaturgeschichte hat. Die fürs Theater geschriebene Komödie vom Schuster, der das militärbesoffene Preussen an der Nase herumführt, wurde mit Heinz Rühmann in der Titelrolle verfilmt. Ähnliches gilt für «Des Teufels General», der für den Fernsehzuschauer das Gesicht von Curd Jürgens hat. Auch das Volksstück «Katharina Knie» dürfte den meisten unserer Generation noch bekannt sein. Aber weiss man, dass er auch das Drehbuch zu Heinrich Manns Roman «Professor Unrat» geschrieben hat, jenem Film, der mit Marlene Dietrich zu einem Welterfolg wurde? Kennt man ihn noch, diesen Autor, der mit seinem Erstlingswerk, dem deftigen, in rheinhessischer Mundart verfassten «Fröhlichen Weinberg», einen veritablen Theaterskandal provozierte, der ihn über Nacht berühmt machte?

In seinen Lebenserinnerungen begegnen wir dem Gymnasiasten Carl Zuckmayer, der in gutbürgerlichen Verhältnissen in Nackenheim, Hessen, aufwächst und das Notabitur macht, um wie so viele seiner Altersgenossen in den Krieg zu ziehen. Er erlebt die Hölle in den Knochenmühlen an der Westfront. Sein Bericht aus den Schützengräben ist das erschütternde Zeugnis einer desillusionierten Jugend, die von den Mächtigen dieser Welt bedenkenlos als Kanonenfutter geopfert wurde. Nach dem Krieg, den er wie durch ein Wunder überlebt, begleiten wir Zuckmayer durchs Berlin der «Roaring Twenties», wo er sich, nach anfänglichen Misserfolgen, als Dramatiker einen Namen macht. Wir begegnen mit ihm allen, die in der Welt des Theaters und der Literatur Rang und Namen haben, unter anderen Max Reinhardt, Bertolt Brecht, Thomas Mann, Stefan Zweig. Er kommt zu Geld, erwirbt sich in Henndorf im Salzburgerland eine alte Mühle, in die er sich zum Schreiben zurückzieht. Aber die ländliche Idylle erweist sich schon bald als Illusion. Nach dem Einmarsch der Nazis in Österreich muss Zuckmayer vor dem «braunen Geschmeiss», von dem er sich schon früh angewidert distanziert hat, fliehen. Er hat es verpasst, sein Geld rechtzeitig im Ausland in Sicherheit zu bringen und so reist er nahezu mittellos ins Exil nach Nordamerika. Und er, der bisher «keinen Nagel gerade einschlagen konnte», pachtet in den Wäldern Vermonts eine verlotterte Farm, die er instand stellt und auf der er als Kleinbauer, immer knapp am Rand des Existenzminimums, mit seiner Frau und seinen Kindern den Krieg überlebt. Nach 1945 kehrt er nach Deutschland zurück, engagiert sich als Kulturschaffender beim Wiederaufbau der zerstörten Heimat und verbringt schliesslich seine letzten Jahre in Saas-Fee, dem damals noch einfachen Walliser Bergdorf, das ihm das Ehrenbürgerrecht verleiht.

«Als wär's ein Stück von mir» lässt sich als Dokument einer düsteren Epoche lesen, einer Epoche, die einer ganzen Generation ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit versagte und Millionen von Menschen viel zu früh grausam und sinnlos dahinraffte. Es ist aber auch die Geschichte eines Mannes, der trotz Krieg und Verfolgung das Leben in seiner ganzen Fülle in sich aufnahm, bejahte und allen Widerwärtigkeiten die Stirn bot, und es ist nicht zuletzt die Schilderung eines Meistererzählers.

Carl Zuckmayer, «Als wär's ein Stück von mir». Fischer-Verlag, Frankfurt, 1966